

# LINKS LU

Mitgliederzeitung der SP Schweiz  
182 · Ausgabe LU · Juni 2019



Monique Wittwer

## Der Frauen\*streik bewegte Luzern – ein klares Statement für die Zukunft

Im letzten Spätsommer wurde der zweite schweizweite Frauen\*streik angekündigt. Unbedingt sollte auch in Luzern etwas zustande kommen... Grossartig dann das Gefühl, als sich im Oktober zum ersten Mal «streiklustige» Frauen trafen, um ein Luzerner Komitee zu gründen. Der 14. jeden Monats wurde als Sitzungstag bestimmt. Mit jedem Mal kamen neue Frauen dazu. Viele waren zuvor nicht politisch aktiv, störten sich aber an den Ungerechtigkeiten und fühlten sich durch den Frauen\*streik angesprochen. Lorena Stocker, Ylfete Fanaj, Marcel Budmiger und ich gehörten zu den Zugpferden des Luzerner Komitees und waren bemüht, den Überblick über die rund 50 Aktivist\*innen zu behalten.



Maria Pilotto,  
Grossstadträtin, Luzern

An vier Samstagen haben wir Transparente gemalt. Ebenso wurden im Umkreis des Komitees Mobilisierungsaktionen geplant oder spontan durchgeführt: Statuen mit violetten Tüchern bedeckt, Kleber erstellt, Flyer am Markt und an Veranstaltungen verteilt, Brücken mit Kleidern behängt, der Männlerturm geschmückt und vieles mehr.

Am 14. Juni 2019 war es dann soweit. Bereits als der Theaterplatz um 10.30 Uhr gut gefüllt war, waren wir überwältigt. Es sollte nicht dabei bleiben: Über den ganzen Tag verteilt waren rund 6000 Menschen am Luzerner Frauen\*streik dabei. Auf der Bühne teilten die Studierenden der Universität, die Luzerner Hebammen, migrantische Frauen in ih-

ren Landessprachen und viele mehr ihre Anliegen mit den zahlreichen Anwesenden. Den Höhepunkt bildete der lautstarke, lustvolle, violette Demozug – in einer Grösse, wie wir sie in Luzern noch nie erlebt haben!

An diesem Tag haben wir viel Solidarität und Dankbarkeit erfahren, die unser Engagement für die Gleichstellung bestärkt und Schub für mehr gibt. Die untermauerten Forderungen sollen nun in die Politik einfließen. Auch das entstandene Netzwerk soll regelmässig am Frauen\*streik-Stammtisch gepflegt werden.

Weitere Infos:  
[frauenstreikluzern.ch](http://frauenstreikluzern.ch)

# Neu im Kantonsrat: Sara Muff

DREI DER VIER NEUEN SP-KANTONSFRÄUEN HABEN WIR EUCH BEREITS IN DER LETZTEN AUSGABE VORGESTELLT. HIER DAS INTERVIEW MIT SARA MUFF AUS SURSEE.

**Liebe Sara, herzliche Gratulation zur Wahl! Könntest du dich mit ein paar Worten vorstellen?**

Vielen Dank! Ich bin Sara Muff, bin 26 Jahre alt und komme aus Sursee. Ich arbeite als Pflegefachfrau HF im Schweizer Paraplegiker Zentrum in Nottwil. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten in der Natur, sei es beim Pilzesammeln oder beim Fischen, Hauptsache draussen. Ansonsten mache ich sehr gerne Musik, weiss ein gutes Buch zu schätzen oder gehe gerne mal auf ein Konzert. Auch Sprachen faszinieren mich sehr. Aktuell lerne ich gerade haitianisches Kreolisch. Ich gehe sehr optimistisch durchs Leben und sehe fast überall irgendetwas Positives.

**Der Wahlsonntag war ein emotionaler Tag für dich, habe ich das richtig miterlebt?**

Ich denke, der Sonntag war für uns alle ein emotionaler Tag. Für mich war er dies aber aus zweierlei Gründen. Ich hatte am 31. März auch noch Geburtstag und was gäbe es für ein tollereres Geschenk als das historisch gute Ergebnis der SP Luzern! Ein weiterer freudiger Moment war für mich, als die Zahlen

meines Wahlkreises publiziert wurden und ich sah, dass ich für den Wahlkreis Sursee ins Kantonsparlament einziehen darf. Ich war zum einen sehr froh darüber, dass wir in Sursee den zweiten SP-Sitz zurückholen konnten, und ich habe mich extrem über das Vertrauen der Wähler und Wählerinnen gefreut, welches sie mir mit meiner Wahl entgegengebracht haben. Den 31. März 2019 werde ich wohl so schnell nicht vergessen.

**In welcher Kommission wirst du im Kantonsrat politisieren? Bist du damit zufrieden?**

Ich habe das Glück, dass ich in meiner Wunschkommission politisieren darf. Ich habe meinen Platz in der RUEK (Raumplanung, Umwelt, Energie). Ich finde die Themen, welche in die Zuständigkeit der RUEK fallen, äusserst spannend und vor allem sind sie sehr wichtig! Wir müssen z.B. jetzt Massnahmen ergreifen, um unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoss erheblich zu senken. Ich freue mich sehr auf diese Arbeit in der Kommission.

Interview: Sebastian Dissler



Sara Muff  
Jahrgang: 1993  
Beruf: dipl. Pflegefachfrau HF  
Wohnort: Sursee

VERANSTALTUNG DER SP60+ KANTON LUZERN AM 28. MAI 2019

## Neue Wohnformen im Alter

Das Thema «**Neue Wohnformen im Alter**» hat erfreulicherweise viele SP-Kolleginnen und -Kollegen, SympathisantInnen und weitere Interessierte angesprochen. Zur Teilnahme an der Führung durch die Überbauung «Teiggi» des Wohnwerks Luzern hatten sich 22 Personen angemeldet. Uns wurde durch Frau Blank ein zentral in Kriens angesiedeltes Wohnmodell gezeigt, das bei viel gemeinschaftlicher Nähe auch individuelle Distanzmöglichkeiten anbietet. Die Siedlung lässt manchen Gestaltungsraum offen, lädt bewusst zum aktiven Mittun ein. Die Teiggi: Ein interessantes Beispiel für zukunftsweisendes, generationenübergreifendes, genossenschaftliches Wohnen und Arbeiten.

Das Mittagessen im Restaurant Tavolino Luzern bot uns gute Möglichkeiten für den Austausch der Eindrücke und der gemachten Erfahrungen. Für den Nachmittag bildeten sich zwei Gruppen, insgesamt waren es 37 Personen, die sich für die abl Siedlung Himmelrich interessierten. Die beiden ehemaligen Stadträte und abl-Präsidenten Werner Schnieper und Ruedi Meier führten uns sehr kompetent durch das Areal, in Innenräume und auf die aussichtsreiche Dachterrasse. In einem historischen Abriss wurde sehr anschaulich die Entwicklung der Stadt Luzern aufgezeigt. Wir durften dazu eine entsprechende Broschüre entgegennehmen. Dieses genossenschaftliche Grossprojekt der

abl Luzern beeindruckte uns mit dem durchdachten Konzept, das sich an den Bedürfnissen der künftigen BewohnerInnen jeden Alters orientiert.

Beide Führungen regten zu praxisrelevanten Fragen, Statements und Gesprächen an.

Wir danken Frau Blank vom Wohnwerk, sowie den beiden Herren Schnieper und Meier herzlich für ihr grosses Engagement an diesem Tag. SP60+Luzern durfte positive Rückmeldungen für die Planung und Durchführung entgegennehmen, verbunden mit dem Wunsch, dass in Zukunft ähnliche Veranstaltungen angeboten werden.

Margrit Grünwald, SP 60+



# «Ich will in Kreisen präsent sein, die sonst nicht eingebunden sind»

**DIE SP-FRAKTION HAT YLFETE FANA FÜR DAS KANTONSRATS-VIZEPRÄSIDIUM 2019/2020 NOMINIERT. DIE WAHL IM KANTONSRAT FAND AM 17. JUNI STATT. IHRE NACHFOLGE ALS FRAKTIONSCHEF TRITT MARCEL BUDMIGER AN.**

**Liebe Ylfete, herzliche Gratulation zur Wahl als Kantonsratsvizepräsidentin. Vorbehältlich deiner Wahl durch den Kantonsrat wirst du 2020/21 Kantonsratspräsidentin und damit für ein Jahr höchste Luzernerin. Hast du schon Ideen fürs Präsidialjahr?**

Danke, ich freue mich sehr über die Nominierung und das mir entgegengebrachte Vertrauen! Als Kantonsrätin werde ich mich die nächsten zwei Jahre etwas zurückhalten. Im Präsidialjahr werde ich aber sicher meine politischen Schwerpunkte in geeigneten Formen einbringen. Am 25. Oktober 2020 feiert der Kanton Luzern das 50-Jahre-Jubiläum der Einführung des kantonalen Frauenstimmrechts. Diese Gelegenheit werde ich nutzen, um den Kampf für Gleichstellung, den vor allem die SP massgeblich mitgeprägt hat, zu würdigen. Ein zweites Thema ist mir auch wichtig: Ich werde proaktiv auf MigrantInnen-Organisationen zugehen. Ich will gerade in Kreisen präsent sein, die sonst nicht so eingebunden sind und wo man vielleicht gar nicht weiss, dass man die höchste Luzernerin einladen kann. Es laufen ausserdem Vorbereitungsarbeiten, um eine MigrantInnen-Session im Herbst 2020 zu lancieren, worüber ich mich sehr freuen würde.

**Du warst seit Mai 2015 Fraktionschefin. Die Arbeit und Präsenz der Fraktion wird heute in der Partei und in den Medien sehr gelobt. Wie hast du die Entwicklung in den letzten vier Jahren erlebt?**

Im 2015 bin ich als Fraktionschefin neu gestartet, gleichzeitig David als Parteipräsident. Von Anfang an war uns eine enge Zusammenarbeit zwischen Partei- und Fraktionspräsidium sehr wichtig. Durch ein vorausschauendes Monitoring der Regierungsgeschäfte und schnelle Medien-Reaktionen waren wir den anderen Fraktionen oft einen Schritt voraus. Die vier Jahre waren geprägt vom Thema Finanzen und Abbaumassnahmen, was uns enorm gefordert hat. Der neunmonatige budgetlose Zustand war sicher ein Tiefpunkt. Mit voller Kraft kämpften wir in der Fraktion, aber auch der ganzen Partei für die Prämienverbilligung. Letztendlich blieb uns nichts anderes übrig, als den Rechtsweg zu beschreiten. Was haben uns die Bürgerlichen deswegen kritisiert! Doch es hat sich gelohnt, wie das Bundesgerichtsurteil gezeigt hat.

**Bei den Kantonsratswahlen ist das Parlament linker und grüner geworden. Macht sich der frische Wind aus deiner Sicht schon bemerkbar?**

Schon nur der Blick in den Saal, mit den vielen neuen Sitzen von Links-Grün und insbesondere dem höchsten Frauenanteil in der Geschichte des Kantonsrates, macht Freude. Politisch muss sich erst noch zeigen, ob es die eine oder andere neue Mehrheit geben wird. Auf jeden Fall wird es weiterhin ein hohes Engagement und Knochenarbeit der Fraktion brauchen.

Interview: Sebastian Dissler

**«Schon nur der Blick in den Saal, mit den vielen neuen Sitzen von Links-Grün und insbesondere dem höchsten Frauenanteil in der Geschichte des Kantonsrates, macht Freude.»**

# Die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen

Jedes Jahr steigen die Gesundheitskosten, und dies schon seit den Sechzigerjahren. Seit dieser Zeit haben sie sich mehr als vervierzigfacht. Pro Jahr fünf Prozent.

Den gesetzlichen Vorschriften liegt die Vorstellung zu Grunde, dass die Patienten zu häufig den Arzt aufsuchen. Deshalb führte man Franchisen und prozentuale Selbstbehalte ein. Auf die Kostenentwicklung hatten diese Massnahmen keinen Einfluss. Gerade in der Schweiz sind die meisten Menschen zurückhaltend beim Aufsuchen eines Arztes. Und die Gegenfrage wurde nie gestellt, ob ein zu spätes Aufsuchen des Arztes nicht weit mehr Kosten verursacht oder sogar tödliche Folgen haben kann.

Auch hat man nie darüber geredet, dass über 50 Prozent der Kosten in den letzten Lebensjahren entstehen. Unnötige Arztbesuche?

Man sollte wegkommen von Schuldzuweisungen (auch an andere Beteiligte, Ärzte, Pharmafirmen) und versuchen, Ursachen zu finden.

## Zwei Dinge sind zu beachten

■ Das Problem sind nicht die Kosten an sich, sondern die andauernde Kostensteigerung. Moralisches Fehl-

verhalten kann das nicht erklären, es sei denn, man behauptet, dass momentan ein exponentiell wachsender moralischer Verfall stattfindet.

■ Die Kostensteigerung findet in allen westlichen Ländern statt, unabhängig von der nationalen Ausgestaltung des Gesundheitswesens.

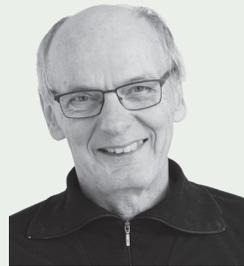
Ein Kandidat für die Ursache ist der medizinische Fortschritt. Dieser wirkt in mehrfacher Hinsicht auf die Kosten ein:

■ Die Diagnosestellung verbessert sich dauernd und die Diagnosemethoden erweitern ihren Anwendungsbereich laufend.

■ In der Therapie gibt es markante Fortschritte. Krankheiten sind heute heilbar, welche früher zum Tode führten. Jeder Patient, dem man das Leben verlängern kann, erzeugt Kosten. Der Erfolg der Therapie mündet direkt in die Kostensteigerung.

■ Die Lebensverlängerung, welche wir nicht zuletzt der Medizin verdanken, wirkt ihrerseits kostentreibend, da ältere Leute im Durchschnitt mehr auf medizinische Behandlung angewiesen sind.

Berücksichtigt man, dass der medizinische Fortschritt auf der ganzen Welt stattfindet und dass jeder Er-



Günter Baigger, SP-Mitglied und Mathematiker, Kriens

folg an alle Ärzte und Spitäler weitergegeben wird, ist es plausibel, dass dieser Mechanismus ein exponentielles Kostenwachstum erzeugt.

Momentan sind die Krankenkassenprämien vergleichbar mit den Kosten für einen Mittelklassewagen. Das erscheint noch tragbar. Aber ich gebe zu: Irgendwann wird der Deckel erreicht sein. Dank Ausweitung der Solidarität kann man diese Limite hinausschieben. Erst wenn alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, sollte man über Einschränkungen der Leistungen diskutieren.

Dass man die Solidaritätsbereitschaft nicht unterschätzen soll, zeigt folgendes Beispiel: Vor einiger Zeit hat eine Frau, die an einer schweren Krankheit leidet und deren ausnehmend teure Behandlung die Krankenkasse verweigert hat, eine Spendenaktion gestartet. Ihre Aktion war erfolgreich.

Abschliessend noch Folgendes: Im Kontext von Umweltmassnahmen, Waffenexporten etc. wird immer wieder auf die Bedeutung der Arbeitsplätze hingewiesen. Im Gesundheitswesen ist fast nie von Arbeitsplätzen, sondern fast immer von Kosten die Rede. Welche Präferenzen, welche Ethik liegen dem zu Grunde?

**NEUSTADT-STRASSENFEST**

Lindenhausstrasse

#StoreUfe → 29. Juni 19

Ab 14 Uhr an der Lindenhausstrasse im Neustadt Quartier  
Festwirtschaft und Kinderprogramm bei jedem Wetter  
Basement Roots / Fehr Troller / Roy and the Devil's Motorcycle / davey6000 / Zayk  
Disko danach mit Anomalys und All XS ab 23 Uhr im Neubad

## AGENDA SP KANTON LUZERN

**27. Berner Suppe** | Mittwoch, 26. Juni 2019, 19.30 Uhr  
S-Tisch, Schwarzenbergstrasse 8, Malters

**SP60+: Ausflug nach St. Gallen mit der Bahn**  
Dienstag, 3. September 2019, 9 Uhr  
Historische Führung durch einen Genossen aus St. Gallen  
Gemeinsames Mittagessen, Besichtigung der Stiftsbibliothek

**Fraktionsausflug** | Dienstag, 10. September 2019, 12 Uhr

**Delegiertenversammlung** | Donnerstag, 19. September 2019, 19.15 Uhr  
Contenti, Gibraltarstrasse 12, Luzern

**Sektionskonferenz** | Dienstag, 15. Oktober 2019, 18.30 Uhr  
Contenti, Gibraltarstrasse 12, Luzern

**Eidgenössische Wahlen** | Sonntag, 20. Oktober 2019

**Delegiertenversammlung** | Dienstag, 22. Oktober 2019, 19.15 Uhr  
Contenti, Gibraltarstrasse 12, Luzern

**ParlamentarierInnentreffen** | Dienstag, 19. November 2019, 18.30 Uhr  
Contenti, Gibraltarstrasse 12, Luzern